

02.01.2025 um 05:15 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Tanja Griesel,

Evangelische Schulpfarrerin, Fritzlar

Klarheit

Es gibt Zeiten im Jahr, die sich förmlich anbieten, Ballast abzuwerfen. Der Jahresanfang ist so eine Zeit. Die Festtage sind vorbei. Der Trubel legt sich. Und ich spüre den Wunsch nach Klarheit – nicht nur im Kopf, sondern auch um mich herum. Dabei bin ich selbst keine Ordnungsfanatikerin.

Unordnung blockiert den Kopf

Aber auch ein kreatives Chaos hat Grenzen. Ein übervoller Schreibtisch und Schubladen, in denen sich alte Briefe, Gutscheine längst vergessene Kleinigkeiten stapeln. Es ist, als würde der Berg vor mir die Ordnung in meinem Kopf blockieren. Also nehme ich mir Zeit: Schublade für Schublade, Fach für Fach. Erst ist es gar nicht so einfach. Aber dann gerate ich in eine Art Aufräum-Flow. Das fühlt sich gut an.

Gott bring Ordnung ins Chaos

Glücksforscher betonen, wie wichtig Ordnung und Struktur für unser Wohlbefinden sind. Und tatsächlich spiegelt sich diese Idee auch in der Bibel wider. Im ersten Buch Mose steht, wie Gott Ordnung ins Chaos bringt: „Die Erde war wüst und leer ... und Gott sprach: Es werde Licht!“ (1. Mose 1,1-3). Dieser schöpferische Moment ist ein Balanceakt zwischen der wilden Energie des Chaos und der Klarheit, die Leben ermöglicht.

Prüfen, was wichtig ist

Wenn ich aufräume, erlebe ich etwas Ähnliches. Beim Sortieren, Entscheiden und Wegwerfen

schaffe ich nicht nur Platz im Schrank oder auf dem Schreibtisch, sondern auch in meinem Inneren. Plötzlich wird der Kopf freier, und Raum entsteht für neue Gedanken und Ideen. Aufräumen ist manchmal eine lästige Pflicht. Aber an Tagen wie heute ist es für mich eine Einladung, zu prüfen, was wirklich wichtig ist. Was darf bleiben? Was kann gehen? Und so beginnt mein Jahr damit, Altlasten loszulassen. Vielleicht liegt darin ein erster Schritt, das neue Jahr bewusst zu gestalten – schließlich kann dort, wo Platz entsteht, Neues wachsen.